

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tageblatt Riesa  
Herrnstr. 12/13  
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtmanns Riesa  
und des Hauptmanns Meisen

Postfachkonto  
Dresden 1530  
Girokonto  
Riesa Nr. 63

Nr. 47

Freitag, 25. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Kufftag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingetragener Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- und Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung von Zeitung und Verlagsstand ist Riesa. Öberrichter, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

## Münchens Feier des historischen 24. Februar Der Führer bei seiner Alten Garde im Hofbräuhaus

### Kamerad, reich' mir die Hände

11 München. Der Abend des historischen 24. Februar gehört den ersten Parteigenossen, jenen Männern und Frauen, die mit dem Führer den langen, schweren und opfervollen Weg gegangen sind bis zu dem glorreichen Sieg. Und es ist ein geheiligter Brauch, daß die ersten Nationalsozialisten Jahr für Jahr zur historischen Stunde am Ort des geschichtlichen Geschehens zusammenkommen, um, einer großen Familie gleich, Wiedersehen zu feiern. Und Jahr für Jahr weiß Adolf Hitler unter ihnen.

Der große Saal des Hofbräuhaus, der wie damals vor 18 Jahren schmucklos geblieben ist, ist wieder reichlich überfüllt. Um das einfache Rednerpodium spannt sich ein Tafelkruzifix als einziger Schmuck. Die meisten der alten Kampfgesellen des Führers tragen das schlichte Brautkleid, alle aber das Goldene Ehrenzeichen der Partei, viele Männer, unter ihnen auch Träger des selbigen Ordens, den Blutorden.

In den Reihen beim Rednerpult steht man durcheinander. Die Reichsleiter Piehler und Aumann, Korpsführer Gählein, Reichsleiter Rosenberger und Stabchef Pude. Auch viele Frauen nahmen wieder an der historischen Stunde teil. Neben der Sterneder-Gruppe steht selbstverständlich nicht der Stützpunkt Hitler mit seinem Führer Bechtold. Weiter steht man die Parteigenossen Riebel, Hermann Eber, Heinrich Hoffmann, die Reichsleiter Schwarz, Böhler, Grimm, Bormann, die Gauleiter, Ministerpräsident Siebert, den Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Infanterie Schobert, und den Befehlshaber der Luftwaffengruppe III, General der Flieger Sperre. Auch die Reichsleiter Dr. Veit und Dr. Fritsch erschienen, herzlich begrüßt. Weiter haben Platz genommen die Reichsminister von Ribbentrop, Lammer und Ruff, sowie die Reichsleiter Dr. Dietrich, Balduf von Schirach und Brandt.

Nach 8 Uhr klingt Marschmusik auf. Die Anwesenden erheben sich. Der alte Kampf-Grimminger trägt, geleitet von 2 H-Führern, die Wimpel in den Saal und hebt jetzt mit dem abgeleiteten Reichszeichen hinter dem Rednerpult. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt. Ein Trompetensignal, und der Bodenweiser Marsch dröhnt durch den Saal.

### Dann spricht der Führer

Schon bei den ersten Worten der Ansprache des Führers brach der begeisterte Jubel der Männer der Alten Garde auf, als der Führer seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß er an diesem Abend wieder im Kreise seiner Kameraden aus der allerersten Kampfszeit weilen kann. Aus den Worten des Führers und den begeisterten Beifallrufen, mit denen die alten Kämpfer ihm danken, spricht die einzigartige unauflösbare Verbundenheit zwischen Führer und Alten Garde, jene unzerstörbare Einheit, die an diesem Tage vor 18 Jahren an dieser Stätte begründet wurde.

In kurzen Strichen läßt der Führer vor dem geistigen Auge der Teilnehmer dieser Stunde das Bild jener ersten heroischen Tage der jungen nationalsozialistischen Bewegung erkennen und er spricht zu ihnen in packenden Worten über die entscheidenden Grundzüge und revolutionären Aufstellungen von Führertum und Volksgemeinschaft, von Ehre und Freiheit, die er damals vor 18 Jahren zum ersten Male proklamiert hatte und die heute durch den Einsatz der Bewegung Allgemeinwohl des ganzen deutschen Volkes geworden sind.

Mit jubelndem Beifall und stürmischen Rundgebungen unterbrechen die alten Parteigenossen immer wieder die hinreichenden Worte des Führers, wenn er die einzelnen Phasen der ersten Kampfszeit um die Macht kennzeichnet; denn er spricht ja das aus, was jeder einzelne von den Versammelten tief im tiefsten Innern in Erinnerung an diese große unvergeßliche Zeit fühlt.

Der Kampf gegen die Gleichgültigkeit und Indolenz, der Kampf gegen die Hege von Lügen und Verleumdungen, der Kampf gegen den Terror und der Kampf gegen den damaligen Novemberkauf — alle diese großen Etappen werden in der Erinnerung der alten Parteigenossen aus den Worten des Führers wieder wach, und die Gedanken der Anwesenden gehen zurück zu jenem 9. November 1923, den der Führer als den Tag des größten Zusammenbruchs, aber zugleich auch als den Beginn des größten Aufbruchs der nationalsozialistischen Bewegung bezeichnet.

Der Führer schildert dann die entscheidenden Jahre des legalen Kampfes um die Macht bis zum 30. Januar 1933, dem Wendepunkt der deutschen Geschichte, an dem die nationalsozialistische Bewegung zur Gestaltin des deutschen Schicksals emporkam.

Mit stürmischen langanhaltenden Beifall unterbrechen die Teilnehmer die Feststellung des Führers, daß von diesem Tage an seine Prophezeiungen aus dem Jahre 1920 eingeleitet wurden. Unter sich immer wieder erneuernden Beifallschreien kennzeichnet der Führer die Etappen des Aufbruchs der letzten Jahre:

Die Sicherung der Macht, die Sicherung des nationalsozialistischen Reiches nach außen, die Erringung und Festigung der Souveränität über das gesamte Reichsgebiet und die Erinnerung der Gleichberechtigung. „Aus einem Lande der Ohnmacht und Schwäche wurde ein Reich der

Der Führer kommt. Ein Jubelsturm bricht los, gewaltig und unbeschreiblich. In diesem Erfan der Begeisterung drückt sich nicht nur die grenzenlose Liebe und Treue der alten Kämpfer aus, sondern der Eifer und der Stolz des ganzen Volkes.

Verstehenden Auges schreitet Adolf Hitler zur Saalmitte, nach allen Seiten grüßend und dankend. Hinter dem Führer gehen Rudolf Hess, der Gauleiter des Traditionslandes, Adolf Wagner, Obergruppenführer Brüdnner, Gruppenführer Schaub, Reichsführer H. Dimmler und Ulrich Graf.

Dann steht Adolf Wagner vor dem Mikrophon und eröffnet die Feierstunde. In seiner kurzen Ansprache wendet er sich an seine Kameraden und Kameradinnen:

Ich danke in Euer aller Namen unserem Führer, daß er uns den heutigen Abend wieder schenkte. (Tosender Beifall.) Und wir danken dem Führer, daß er uns wieder die Möglichkeit gibt, ihm zu zeigen, wie unendlich lieb wir ihn haben. (Erneut stürmische Zustimmung.) Ich weiß, daß jeder einzelne und jede einzelne von Euch ihm das am liebsten selbst sagen möchte (jubelnde Zustimmung), aber da das nicht geht, tue ich das für Euch. Es gibt sicherlich viele Menschen, vor allem draußen in der Welt, die das nicht verstehen. Sie verstehen es vor allem deshalb nicht, weil sie selbst keinen Führer haben. (Minutenlang Beifall.) Denn sie haben ja nur Parlamentarier, aber wir haben unseren Führer. Und vor allem wir, die wir in diesem Saale sind, wir wissen, was das bedeutet für uns und unser Volk. Denn als vor 18 Jahren der Führer in diesen Saal trat, war er die Hoffnung einiger weniger Menschen.

Als er aus dem Saale ging, heute vor 18 Jahren, war er die große Hoffnung aller jener, die in diesem Saal waren. Und am 30. Januar 1933 wurde er und seit dieser Zeit ist er die ganz große Hoffnung aller Deutschen. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß Adolf Hitler wahrhaftig morgen schon die Hoffnung aller Menschen, die guten Willens in der ganzen Welt sind, sein wird. (Unbeschreiblicher Jubel.) Und ich grüße Sie mit dem alten Kampfruf: Adolf Hitler Sieg-Heil! Und nun tritt der Führer an das Podium. Nachmals rauscht der Jubel auf. Der Blick des Führers ruht über die Reihen der Alten Garde, geht über die Männer und Frauen, mit denen ihn die Erinnerung an schöne und schwere Tage verbindet.

Als er aus dem Saale ging, heute vor 18 Jahren, war er die große Hoffnung aller jener, die in diesem Saal waren. Und am 30. Januar 1933 wurde er und seit dieser Zeit ist er die ganz große Hoffnung aller Deutschen. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß Adolf Hitler wahrhaftig morgen schon die Hoffnung aller Menschen, die guten Willens in der ganzen Welt sind, sein wird. (Unbeschreiblicher Jubel.) Und ich grüße Sie mit dem alten Kampfruf: Adolf Hitler Sieg-Heil! Und nun tritt der Führer an das Podium. Nachmals rauscht der Jubel auf. Der Blick des Führers ruht über die Reihen der Alten Garde, geht über die Männer und Frauen, mit denen ihn die Erinnerung an schöne und schwere Tage verbindet.

Als er aus dem Saale ging, heute vor 18 Jahren, war er die große Hoffnung aller jener, die in diesem Saal waren. Und am 30. Januar 1933 wurde er und seit dieser Zeit ist er die ganz große Hoffnung aller Deutschen. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß Adolf Hitler wahrhaftig morgen schon die Hoffnung aller Menschen, die guten Willens in der ganzen Welt sind, sein wird. (Unbeschreiblicher Jubel.) Und ich grüße Sie mit dem alten Kampfruf: Adolf Hitler Sieg-Heil! Und nun tritt der Führer an das Podium. Nachmals rauscht der Jubel auf. Der Blick des Führers ruht über die Reihen der Alten Garde, geht über die Männer und Frauen, mit denen ihn die Erinnerung an schöne und schwere Tage verbindet.

Einheit und der Kraft" — so ruft der Führer unter minutenlangen stürmischen Beifall seinen alten Kämpfern zu.

Dieser packende Bericht über die großen Etappen des dramatischen und grandiosen Ringens der letzten 18 Jahre der nationalsozialistischen Bewegung um Deutschlands Wiederanerkennung reißt die Teilnehmer dieser denkwürdigen Stunde immer wieder in stürmischen Rundgebungen hin. Denn die Männer, die hier dem Führer minutenlang zuhören, haben diese große Zeit in erster Linie schützend miterlebt, und sie haben durch ihren ununterbrochenen Einsatz im Dienste des Führers zur Verwirklichung dieser großen Ziele beigetragen.

Als der Führer dann die heutige Stellung des Reiches in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht anreißt, als er insbesondere die unabwendbare Forderung Deutschlands auf Abgabe seiner Kolonien und die Sicherstellung der deutschen Gleichberechtigung betont, da unterbrechen minutenlang Rundgebungen die Darlegungen des Führers.

Und wieder findet der Führer begeisterte Zustimmung, als er unter Hinweis auf die großen kulturellen und kulturellen Pläne des Dritten Reiches für die nächsten Jahre und Jahrzehnte feststellt, daß gerade wegen dieser gigantischen Projekte Deutschland nichts schneller wünscht als Frieden und Verständigung, aber einen Frieden in Ehren. Im Verlaufe seiner Ausführungen befaßt sich dann der Führer nochmals mit der

### Seite der internationalen Presse.

die nach der Rede vom 24. Februar nicht einmal die Anstandsfrist von 8 Tagen habe verstreichen lassen, ohne schon aus neue ihre Lügen und Verleumdungen gegen Deutschland fortzusetzen.

Der „News Chronicle“ beispielsweise entblöde sich nicht zu schreiben, daß trotz des Verschiedenartiger Abkommens 40.000 Mann der österreichischen Legion in Deutschland an der österreichischen Grenze zusammengezogen seien. Die Karten, die im Hauptquartier der Legion verteilt wurden, ließen erkennen, daß der Bormann nach Österreich von 3 Richtungen durchgeführt werden sollte. Die Kolonnen sollten sich kurz vor Wien treffen und dann gemeinsam auf die österreichische Hauptstadt marschieren. Eine weitere Formation von 10.000 Mann stehe bereit, um in die Tschechoslowakei einzufallen. Alle diese Formationen seien nach dem 4. Februar neu gebildet worden.

Unter inofendem Beifall prangerte der Führer diese unerwünschten dreifachen Behauptungen des „News Chronicle“ als von Anfang bis zu Ende erschwindelt und erlogen an. Hier sei aus neue zu erkennen, wie die jüdischen internationalen Giftmischer Lügen sabrieren und zerstreuen.

„Wir können“, so erklärte der Führer, „darans eine Lehre ziehen. Wir werden bald gegen die jüdischen Hecker in Deutschland energisch vorgehen. Wir wissen, daß sie Vertreter einer internationale sind, und wir werden sie alle auch dementsprechend behandeln. Sie können nichts anderes als lügen, verleumben und hehen, wobei wir genau wissen, daß kein Krieg von diesen jüdischen Heckern jemals mitgekämpft werden würde, daß sie aber die einzigen Verdienner an diesen Kriegen sind.“

Im letzten Teil seiner immer wieder von begeisterten Rundgebungen unterbrochenen Rede lenkt der Führer die Erinnerung seiner alten Kampfgesellen noch einmal zurück auf jenen 24. Februar 1920, als er zum ersten Male das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verkündete. Er ruft die alten Parteigenossen als Zeugen dafür auf, daß Punkt um Punkt des Programms erfüllt sei, und begeistert langanhaltender Jubel folgt seinen Worten, als er feststellt, daß ein neues Deutschland heute entstanden sei.

Der unerbittliche und unerschütterliche Wille der nationalsozialistischen Bewegung, Deutschland groß und stark und damit reich und glücklich zu machen, sei von ihm vor 18 Jahren an dieser Stätte zum ersten Male ausgesprochen worden, und heute bekenne er sich ebenso wie damals zu diesem Programm.

Diese Ergriffenheit liegt über der Versammlung der alten Kämpfer, als der Führer nach diesem Hinblick auf die letzten 18 Jahre seinem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes Ausdruck gibt.

Minutenlang begeisterte Rundgebungen drängen durch den Saal, als der Führer davon spricht, daß die nationalsozialistische Bewegung und das ganze deutsche Volk ihn nie verlassen werden.

Das deutsche Volk nehme heute nicht nur eine neue Stellung ein, es habe auch eine neue Haltung bekommen, eine neue Zuversicht und Glaubigkeit, und das sei vielleicht der entscheidendste Wandel, der sich seit den letzten fünf Jahren in Deutschland vollzogen habe.

Unter dem begeisterten Beifall der alten Kämpfer gedenkt der Führer hierbei noch einmal des Verdienstes der nationalsozialistischen Bewegung, die das deutsche Volk vereint und zusammengeschlossen, zusammengeführt und zusammengeführt habe. Die nationalsozialistische Bewegung habe damit eine neue Zeitepoche in der Jahrtausende alten Geschichte des deutschen Volkes begonnen.

Bei den Schlussworten des Führers löst sich die atemlose Spannung und begeisterte Zustimmung, mit der die Männer der Alten Garde die Rede des Führers aufnehmen, in minutenlangen tosenden Rundgebungen und Beifallrufen.

Aus dem jubelnden Beifall der alten Kämpfer spricht ihr Dank an den Führer für diese große Stunde, die er ihnen geschenkt hat, spricht ihre unwandelbare Treue und Opferbereitschaft, die sie ihrem Führer seit 18 Jahren durch die Tat bezeugt haben und die sie ihm auch für die Zukunft geloben. Er hat ihnen in unübertrefflicher Weise den Sinn ihres Kampfes der letzten 18 Jahre aufgespiegelt und die Ziele der Zukunft gewiesen. Immer aufs neue branden daher ihre stürmischen Beifallrufe zum Führer empor, der seine alten Kampfgesellen mit eroberten Rechten grüßt.

Dankbar strecken die Zweitausend dem Führer die Rechte entgegen und danken ihm immer wieder aus neue mit jubelnden Beifall. Im Deutschland- und Gott-Wechsel-Vied löst sich dieses viele ergreifende Gefühl der Dankbarkeit.

Noch einmal schreitet der Führer durch die Reihen seiner Getreuen. Dann ist diese abendliche Stunde der Einkehr und Behnung, des Stolzes und der Freude zu Ende. Diejenigen aber, die sie miterleben durften, verlassen den Saal um ein unvergeßliches Erlebnis reicher.

### Der 1. März

#### zum „Tag der Luftwaffe“ bestimmt

11 Berlin. Auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring ist zum „Tag der Luftwaffe“ der 1. März bestimmt worden. Er wird in diesem Jahr zum ersten Mal mit einer würdigen Feier bei allen Verbänden beantragen werden zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 3 Jahren der Führer und Reichsführer die Aufstellung der jungen Waffe als dritten Wehrmachtsteil befohlen hatte.

Der „Tag der Luftwaffe“, der zur Erinnerung an die Erhebung der jungen deutschen Luftwaffe am 1. März 1935 zum ersten Mal am 1. März 1938 begangen wird, soll ein wahrer Feiertag für die Männer der Luftwaffe und für die ganze Bevölkerung sein. Der Wortlaut des Befehles für die Durchführung des Tages erlautet dies deutlich. Danach sind am „Tag der Luftwaffe“ bei allen Einheiten der Luftwaffe Appelle abzuhalten, bei denen durch die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und ein Aufruf des Generalfeldmarschalls erfolgen wird. Die Angehörigen und Arbeiter sind hinzuzuziehen. Die Appelle finden, soweit möglich, mit einem Vorbeimarsch statt. Nach dem Appell ist bei allen Einheiten der Luftwaffe dienstfrei, soweit nicht Teile als Ehrenformation herangezogen werden. — Abends finden bei allen Truppenteilen der Luftwaffe Kameradschaftsabende gegebenenfalls mit Tanz, Natl. Soweit in diesem Jahre die Abendfeiern in groß-